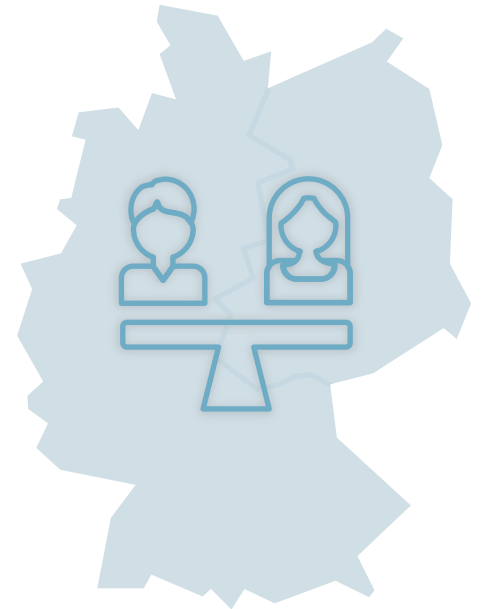


Bericht Nr. 1 | 10. März 2021

30 Jahre nach dem Mauerfall

Unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche noch immer in ihren Rollenbildern?

Von Gundula Zoch



Auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung gibt es noch zahlreiche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Diese prägen das Leben und die Einstellungen von Ost- und Westdeutschen in verschiedener Hinsicht. Erstmals beleuchtet eine Studie mit Längsschnittdaten, wie sich Einstellungen zu traditionellen Rollenbildern in den vergangenen zehn Jahren in Ost und West entwickelt haben und inwieweit Ost-West-Unterschiede auch für jüngere Generationen noch relevant sind. Insgesamt zeigen die Befunde, dass Befragte in Ost und West vor allem die Erwerbstätigkeit von Müttern mit kleinen Kindern noch immer sehr unterschiedlich bewerten. Wider Erwarten zeigen auch jüngere Befragte, die nach der Wiedervereinigung aufgewachsen sind, deutliche Ost-West-Unterschiede in ihren Rollenvorstellungen.

Immer wieder stellen Studien deutliche Einstellungsunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen fest. Vor allem Einstellungen zu Rollenbildern, sogenannte Geschlechterrolleneinstellungen, unterscheiden sich demnach deutlich. Diese Rollenbilder umfassen beispielsweise die Bewer-

HINWEISE ZU STICHPROBE UND METHODIK

Die dargestellten Ergebnisse beruhen auf Daten der **pairfam-Studie** (Kurzform für Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics) für die Jahre 2008 – 2019. Als Längsschnittstudie liefert pairfam jährlich Daten zur Erforschung der partnerschaftlichen und familialen Lebensformen in der Bundesrepublik Deutschland. Dafür wurden 2008 ca. 12.400 Personen der Geburtsjahrgänge 1971 – 73, 1981 – 83 und 1991 – 93 bundesweit zufällig ausgewählt und seitdem im jährlichen Abstand befragt.

Um die Einstellungen in Ost- und Westdeutschland umfassend zu untersuchen, werden die Ergebnisse für die drei Geburtsjahrgänge getrennt dargestellt. Personen, die nach ihrer Geburt in den anderen Teil Deutschlands gezogen sind, wurden ausgeschlossen. Die Befragten der drei Geburtsjahrgänge unterscheiden sich aufgrund ihres Alters im Beobachtungszeitraum (2008 – 2019) in ihrer Lebenssituation systematisch voneinander, wie z.B. im Hinblick auf eine Partnerschaft, Ehe oder vorhandene Kinder. Um diese unterschiedliche Lebenssituation zu berücksichtigen, werden verschiedene multivariate Analyseverfahren verwendet.

tung von Frauenerwerbstätigkeit oder einer gleichberechtigten Aufteilung der Hausarbeit. Auch viele Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung befürworten Ostdeutsche im Durchschnitt etwas modernere Rollenbilder als Westdeutsche. Unklar ist

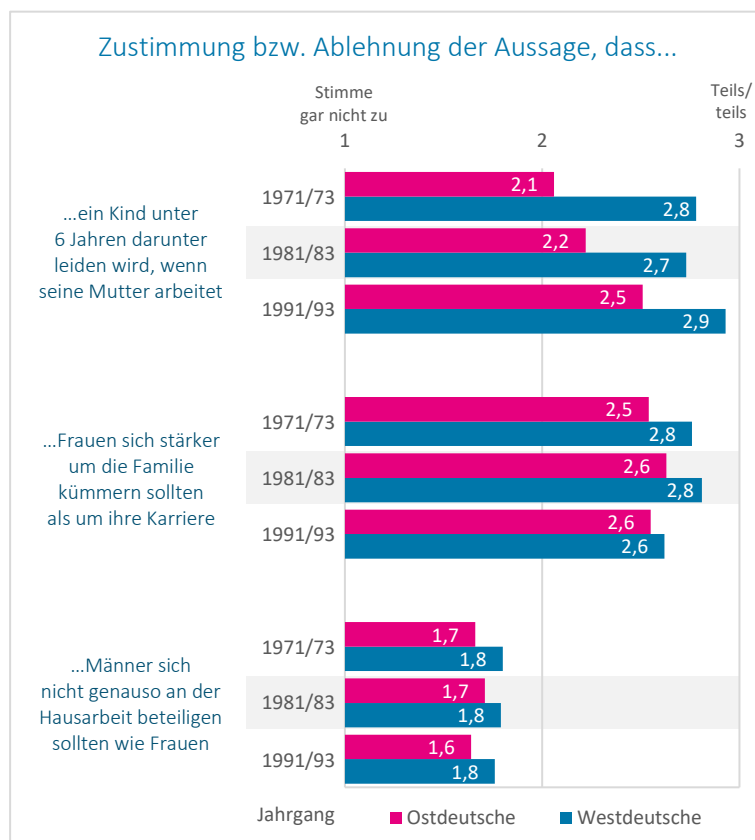
jedoch, ob diese Ost-West-Unterschiede nur für ältere Befragte bedeutsam sind, deren Leben stark von der deutschen Teilung beeinflusst ist, oder ob diese Unterschiede auch noch für jüngere Generationen, die sogenannten Nachwendegenerationen, relevant sind.

Eine neue Auswertung der Daten des Deutschen Familienpanels pairfam (2008 – 2019) untersucht, inwiefern sich Ost- und Westdeutsche in ihren Rollenbildern aktuell noch unterscheiden. Dabei nimmt der Bericht drei Geburtskohorten von Ost- und Westdeutschen in den Blick, die Anfang der 1970er, 1980er und 1990er Jahre geboren wurden und damit unter ganz unterschiedlichen Bedingungen aufgewachsen sind.

Ost- und Westdeutsche unterscheiden sich noch immer in ihren Rollenvorstellungen und bewerten vor allem die Erwerbstätigkeit von Müttern mit kleinen Kindern sehr unterschiedlich

Die Daten zeigen, dass sich Ost- und Westdeutsche einander in ihren Rollenbildern nur bedingt angenähert haben. In allen drei Geburtskohorten stimmen Ostdeutsche traditionellen Rollenbildern weniger zu als Westdeutsche (→ Abb. 1). Zwar unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche der jüngeren Generationen in ihrem Urteil zu einer gleichberechtigten Aufteilung der Hausarbeit (unten) und zur Frauenerwerbstätigkeit (Mitte) nur noch wenig – allerdings sind die Ost-West-Unterschiede in der Bewertung der Müttererwerbstätigkeit und ihrer Folgen für das Wohlbefinden kleiner Kinder (oben) in allen Gruppen noch immer erheblich.

Abbildung 1
Zustimmungen zu traditionellen Geschlechterrollen in Ost und West für drei Kohorten
Skala: 1 = Stimme gar nicht zu, 5 = stimme voll zu



Die persönlichen Eigenschaften und individuelle Lebensweise beeinflussen Einstellungen stark

Ein großer Teil der beobachteten Einstellungsunterschiede geht auf Unterschiede in der ost- und westdeutschen Bevölkerung zurück. Beispielsweise arbeiten im Westen Deutschlands noch immer mehr Frauen in Teilzeit, es gibt mehr Menschen mit einem Migrationshintergrund und mehr Personen mit einer stärkeren Religiosität als im Osten Deutschlands. Diese Eigenschaften beeinflussen die Zustimmung zu traditionellen Rollenbildern stark.

Vergleicht man in einem zweiten Schritt daher nur Ost- und Westdeutsche miteinander, die sich in ihren Eigenschaften nicht voneinander unterscheiden, so verringern sich auch die beobachteten Einstellungsunterschiede. Dennoch: auch bei gleichen Merkmalen haben gerade ältere Ostdeutsche deutlich egalitärere Einstellungen zur Müttererwerbstätigkeit als Westdeutsche.

Die Zustimmung zu traditionellen Rollenbildern folgt unterschiedlichen Trends in Ost und West

Weiterführende multivariate Analysen der vorliegenden Studie zeigt erstmals auch: die etwas verringerten Ost-West Unterschiede resultieren nicht immer aus einer zunehmenden Anpassung der Ostdeutschen an die Westdeutschen. Lange wurde vermutet, dass die gestiegene Arbeitslosigkeit und vermehrte Teilzeitarbeit von Frauen in Ostdeutschland zusammen mit dem Abbau von Betreuungsplätzen für kleine Kinder nach der Wiedervereinigung zu einer leichten Re-Traditionalisierung ostdeutscher Rollenbilder führen würde. Die vergleichsweise egalitären Einstellungen aus der Zeit der DDR und der Nachwendezeit hätten sich dementsprechend an die etwas konservativeren Einstellungen der Westdeutschen anpassen sollen. Gerade die Nachwendegeneration, die ihre Kindheit und Jugend nicht mehr in der DDR verbracht hat, sollte daher theoretisch auch etwas traditionellere Einstellungen entwickeln als ihre Eltern.

Die Ergebnisse machen deutlich: Nicht immer stimmen jüngere Westdeutsche egalitären Rollenbildern stärker zu als ältere Westdeutsche; nicht immer haben junge Ostdeutsche traditionellere Einstellungen als ältere Generationen im Osten. Die verringerten Ost-West-Unterschiede sind daher nicht ausschließlich das Ergebnis der vermuteten gegensätzlichen Entwicklungen in Ost und West. Stattdessen haben sich die Rollenvorstellungen im Westen aber mit jeder Generation insgesamt deutlich stärker modernisiert und so den eher egalitäreren Einstellungen im Osten angepasst. Obgleich sich die jüngste Generation in ihren Einstellungen also noch immer leicht unterscheidet, ist für sie die Ost-West-Differenz am geringsten.

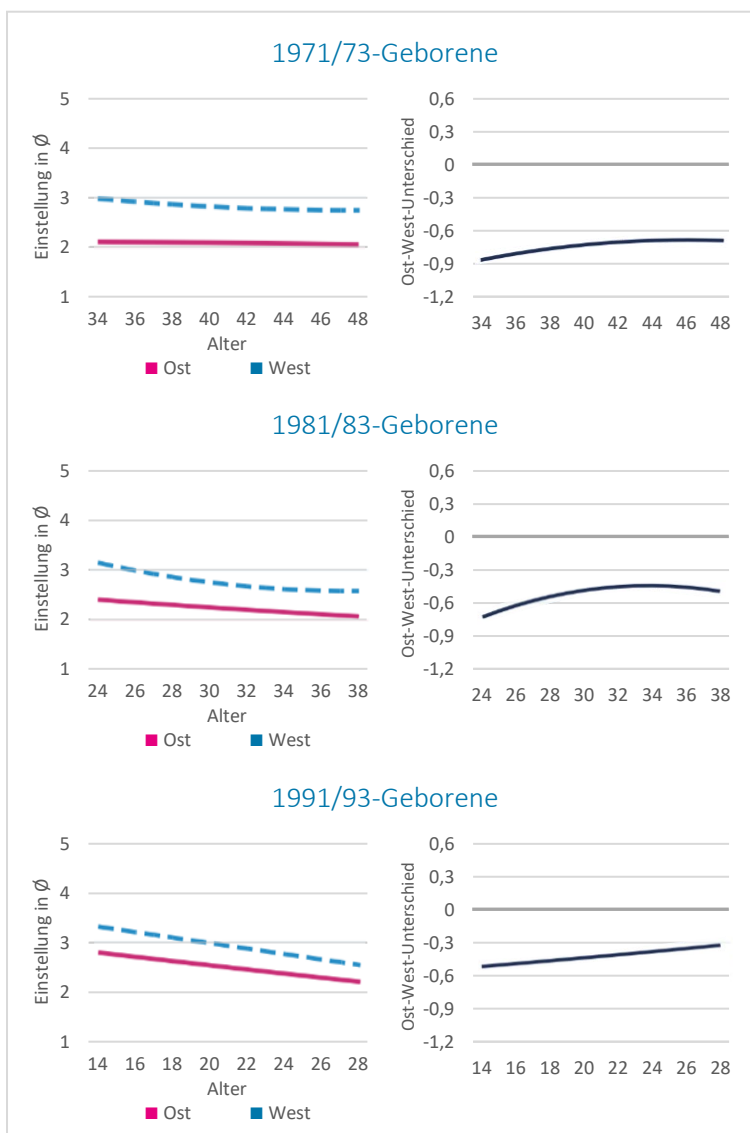
Zustimmung zu Müttererwerbstätigkeit in den letzten 10 Jahren vor allem in Westdeutschland und bei Jungen stark gestiegen

Aufgrund der jährlichen Befragung konnte erstmals auch untersucht werden, inwieweit sich die Rollenbilder individueller Personen in den vergangenen 10 Jahren verändert haben. Hier zeigt sich: gerade

Abbildung 2

Veränderung in der Zustimmung, dass ein Kind unter der Erwerbstätigkeit seiner Mutter leidet

Skala: 1 = Stimme gar nicht zu, 5 = stimme voll zu | \emptyset = Mittelwerte



Hinweis: Im rechten Teil ist die Differenz der mittleren Werte von Ost- und Westdeutschen angegeben. Je näher sie bei der Null-Linie liegt, desto kleiner ist der Ost-West-Unterschied. Ein negativer Wert bedeutet weniger traditionelle Einstellungen von Ostdeutschen.

jüngere Befragte verändern ihre Einstellungen vor dem Hintergrund neuer Erfahrungen und Lebensereignisse stärker als ältere Befragte. Darüber hinaus sind gerade in Westdeutschland deutliche Veränderungen zu beobachten: In den vergangenen 10 Jahren haben gerade jüngere Westdeutsche von Jahr zu Jahr etwas egalitäre Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern entwickelt (→ Abb. 2). Es ist zu vermuten, dass diese Einstellungsveränderungen mit dem starken Ausbau des öffentlichen Kinderbetreuungsangebots für unter Dreijährige zusammenhängen. Insgesamt haben sich dadurch auch die Ost-West-Unterschiede in diesem nur sehr kurzen Zeitfenster zusätzlich leicht reduziert.

Wachsen jüngere Generationen zukünftig noch stärker zusammen?

Gerade in der Bewertung der Müttererwerbstätigkeit zeigt sich, wie die jüngeren Generationen von der ehemaligen Teilung Deutschlands und von fortwährenden Unterschieden im alltäglichen Leben und in staatlichen Institutionen wie der frühkindlichen Betreuung geprägt sind. Da viele der jüngsten Befragten noch keine Kinder haben, bleibt offen, ob die Nachwendegeneration zukünftig weiter zusammenwächst oder sich – aufgrund unterschiedlicher Vereinbarkeitsoptionen von Beruf und Familie – in den nächsten Jahren weiter voneinander entfernt.



Weitere Informationen

Die Studie ist in der internationalen Fachzeitschrift *European Sociological Review*, der soziologischen Fachzeitschrift des European Consortium for Sociological Research, unter folgendem Titel veröffentlicht:

Zoch, Gundula (2021). Thirty Years after the Fall of the Berlin Wall—Do East and West Germans Still Differ in Their Attitudes to Female Employment and the Division of Household Work? Online First. <https://doi.org/10.1093/esr/jcab002>

IMPRESSUM | KONTAKT

LifBi *Forschung kompakt* | Bericht Nr. 1
18. März 2021

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

Kontakt für Presseanfragen
kommunikation@lifbi.de
Telefon: +40 (0) 951 / 863-3573

Weitere Ausgaben finden Sie unter
www.lifbi.de/Transferberichte